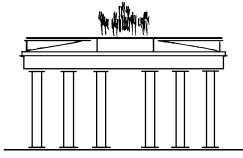
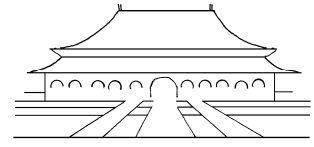


# Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.



Ludwigsfelde



## Informationsblatt Nr. 8

### **1. Jahreshauptversammlung des Vereins am 24. 06. 06**

Die Jahreshauptversammlung des Vereins fand wie geplant am 24. 06. 2006 in Ludwigsfelde, Gaststätte „Zur Kegelbahn“, Potsdamer Str. 84 statt.

Der Bericht des Vorstandes wurde vorgetragen vom Vorsitzenden unseres Freundschaftsvereins Dr. Ulryk Gruschka, der Bericht über die Einnahmen und Ausgaben von Frau Inge Döbler.

Der Rechenschaftsbericht kann in wesentlichen Auszügen im Internet unter [www.westeninv.com/dcfv/](http://www.westeninv.com/dcfv/) eingesehen werden.

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

**Beschluss 01:** Änderung der Beitragsordnung vom 01. 01. 02

Geändert wird der Passus: „Arbeitslose, Rentner, Studenten, Schüler und Auszubildende zahlen einen ermäßigten Mitgliedsbeitrag von 5,00 € pro Jahr“

in: „Arbeitslose, Rentner, Studenten, Schüler und Auszubildende zahlen einen Mitgliedsbeitrag von 10,00 € pro Jahr. Über Ausnahmeregelungen entscheidet der Vorstand.“

**Beschluss 02:**

W a h l der Mitglieder Marlis Nimz und Gerd Knitter in den Vorstand des DCFV

**Beschluss 03:**

Die Mitgliederversammlung bestätigt den Ehrentitel „Ehrenvorsitzender“ für den langjährigen Vorsitzenden des Vereins: Eberhard Nimz

**Beschluss 04:**

Die Mitgliederversammlung wählt Frau S u n Qinhang als „Ehrenmitglied“ des Vereins.

**Beschluss 05:**

Die Mitgliederversammlung bestätigt die Einnahmen- und Ausgabenrechnung des letzten Rechnungsjahres.



*Dr. Ulryk Gruschka beim Vortrag des Vorstandsberichtes*

Im zweiten Teil der Jahreshauptversammlung informierte Botschaftsrat ZHU Wanjin über die ökonomische Entwicklung in der Volksrepublik China, über Ergebnisse und Probleme sowie weitere Vorhaben.

Deutlich wurden dabei die ungeheuren Dimensionen dieser Entwicklung und die Möglichkeiten und Perspektiven, die sich daraus für das Leben der Menschen in der VR China ergeben.

Gleichzeitig wurde herausgearbeitet, dass die wachsende ökonomische Stärke Chinas dem friedlichen Zusammenleben der Völker Impulse verleiht sowie den Völkern der Dritten Welt neue Hoffnungen auf Verbesserung ihrer Lebenslage geben kann. -



*Der Bürgermeister von Ludwigfelde –Herr Scholl – im Gespräch mit dem Botschaftsrat für Wirtschaft, Herrn Z h u Wanjin und dem 2. Sekretär für Kultur der Botschaft, Frau Sun Qinhang.*

## 2. Rolf Berthold:

### Das Verhältnis zwischen der VR China und den USA - ein bestimmendes Element der heutigen Welt

Die Bedeutung der Beziehungen zwischen China und den USA überstieg schon immer den bilateralen Rahmen. In den letzten Jahren ist das Verhältnis zwischen diesen beiden Mächten zu einer grundsätzlichen Frage der internationalen Entwicklung geworden. Im Mittelpunkt zahlreicher Betrachtungen dazu steht nach der Konterrevolution in der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten Europas der Aufschwung Chinas, das enorme Wachstum des Wirtschaftspotenzials dieses sich selbstbewusst zum Sozialismus bekennenden Landes. In den strategischen Analysen der imperialistischen Staaten wird daraus oft abgeleitet, dieser Aufstieg sei eine Bedrohung. Zunehmend hört man das Wort von einer Gefahr, die von China ausgehe. Die Außenministerin der USA, Rice, erklärte erst Anfang April, durch seine wachsende militärische und wirtschaftliche Macht könne China eine „negative Kraft“ in der Region werden. In der neu formulierten „Nationalen Sicherheitsstrategie“ der USA, die am 16.3.2006 veröffentlicht wurde, heißt es: „Unsere Strategie versucht, China zu ermutigen, die richtige strategische Wahl zu treffen ..., während wir uns zugleich gegen andere Möglichkeiten absichern.“

In einem Anfang Februar 2006 veröffentlichten Bericht des Pentagon über die Landesverteidigung in den vorangegangenen vier Jahren, wird die VR China erstmals als „militärischer Konkurrent mit dem größten Potential“ bezeichnet und von einer „Bedrohung“ durch China gesprochen.

Chinesische Regierungsvertreter und die chinesische Presse haben solche Anschuldigungen stets scharf zurückgewiesen und betont, China verfolge eine friedliche Entwicklung, es bedrohe niemanden. China werde niemals eine Supermacht mit hegemonialer Politik werden. Auch ein Vergleich der oft angeführten Militärausgaben spricht eine deutliche Sprache: 2005 hat China 29,9 Mrd. US\$ für das Militär ausgegeben, die USA dagegen 422 Mrd. US\$. (Internet CRI 9.2.2006)

Bereits 1999 wurde in „Asia 2025“, einer Studie des Pentagon, die Auffassung vertreten, dass die potentielle Gefahr für die Interessen der USA in vorhersehbarer Zeit in Asien liege. Asien werde im 21. Jahrhundert das Zentrum der Weltwirtschaft und der Brennpunkt des Wettstreites zwischen den Großmächten. Daraus ergebe sich eine neue Debatte über China. (Washington Post 17.3.2000)

Es ist sicher zutreffend, wenn man einschätzt, dass der wirtschaftliche Aufschwung Chinas und das wachsende politische Potential der Volksrepublik den Weltherrschaftsambitionen der USA zunehmend Barrieren entgegensetzt. Hinzu kommt, dass die erfolgreiche Entwicklung Chinas auf sozialistischem Weg den Völkern eine gesellschaftliche Alternative aufzeigt. Zu Beginn der 90er Jahre, nach der Konterrevolution in der UdSSR und Osteuropa, erklärte Deng Xiaoping: Nur wenn der Sozialismus in China nicht fällt, wird der Sozialismus in der Welt künftig bestehen. .. Wenn Mitte des nächsten Jahrhunderts (21. Jahrh. — d. A.) China wirklich entwickelt ist, dann hat es nicht nur der Dritten Welt mit drei Viertel der Weltbevölkerung einen Weg geöffnet, was noch wichtiger ist, es hat der Menschheit aufgezeigt, dass der Sozialismus der einzig gangbare Weg ist, dass der Sozialismus dem Kapitalismus überlegen ist. (Deng Xiaoping, Ausgewählte Schriften, Bd.3, S.346, chin.)

Der wirtschaftliche Aufschwung und ihre große internationale Aktivität verleiht der VR China zunehmendes internationales Gewicht. Darin liegt der Hauptgrund für die Beunruhigung der USA. „Was ihnen vor allem Kopfzerbrechen bereitet, ist die politische Seite“, formulierte ein chinesischer Wissenschaftler.

(Xiao Feng, „100 Jahre Kapitalismus und Sozialismus“, Verlag Dangdai Shijie, Beijing 2000, S.288, chin.)

Bereits auf dem XVI. Parteitag der KP Chinas 2002 erklärte der Außenminister der VR China: „China hat in der Welt seine Position als Großmacht des Sozialismus chinesischer Prägung etabliert.“ (China Internet Information Center 19.11.2002)

China nimmt heute bereits den 6. Platz hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Leistung in der Welt ein (Ende 2004 Anteil an der Weltwirtschaft: China 13 %, USA 21 %), bereits in wenigen Jahren wird China vor Deutschland auf dem 3. Platz rangieren und noch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts wird China über die größte Volkswirtschaft der Welt verfügen. Im Außenhandel nimmt China bereits heute den 3. Platz ein. Die Devisenreserven sind größer als die aller anderen Länder. Obwohl diese Rechnung durch die Bevölkerungszahl stark relativiert wird, zeichnen sich doch spürbare Auswirkungen auf die weltpolitische Lage ab. Nicht zuletzt in den USA begreift man, dass China in der Weltpolitik immer weniger ignoriert werden kann.

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen den USA und der VR China verlief sehr kompliziert. Die USA erkannten die am 1. 10. 1949 proklamierte Volksrepublik China nicht an, sondern führten die Beziehungen mit dem Tschiang-Kai-Schek-Regime nach der Flucht auf die Insel Taiwan weiter. Im Koreakrieg standen sich auch die Truppen der USA unter UNO-Flagge und die chinesischen Volksfreiwilligen gegenüber. Die USA boykottierten die VR China über viele Jahre. Eine veränderte Haltung entwickelte sich im Zusammenhang mit den wachsenden Auseinandersetzungen zwischen der KP Chinas und der KPdSU sowie der Kulturrevolution in China. Im Oktober 1971 wurde den Behörden von Taiwan ihr Sitz in der UNO entzogen und der VR China wurden die ihr zustehenden Rechte in der UNO zugesprochen. 1972 besuchte der damalige US-Präsident Nixon die VR China. Es folgten die Unterzeichnung von drei prinzipiellen Kommuniqués

- (1. 1972: „Die USA sind zu der Einsicht gekommen, dass alle Chinesen beiderseits der Taiwan-Straße der Auffassung sind, dass es nur ein China gibt und Taiwan ein Bestandteil Chinas ist“.
- (2. 1978: Aufnahme diplomatischer Beziehungen „Die Vereinigten Staaten von Amerika erkennen die Regierung der Volksrepublik China als die einzig legitime Regierung Chinas an.“ Die USA stimmten zu, die diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und Taiwan abzubrechen, den „Vertrag über gemeinsame Verteidigung“ mit den Behörden Taiwans zu annullieren und die Truppen aus Taiwan abziehen.
- (3. 1982: die USA „sind bereit, ihren Waffenverkauf an Taiwan schrittweise zu reduzieren und nach einiger Zeit eine endgültige Einstellung herbeizuführen.“

und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zum 1.1.1979. Seitdem, insbesondere im Zusammenhang mit der 1978 in China eingeleiteten Politik der Reformen und der Öffnung nach außen, entwickelten sich die Beziehungen auf den verschiedensten Gebieten. Gleichzeitig gab es fortgesetzt tief greifende Differenzen, Auseinandersetzungen und auch scharfe Konflikte. Die nie eingestellten Waffenlieferungen an Taiwan, die ständige Unterstützung der Aktivitäten des Dalai Lama gegen die VR China, die direkte Unterstützung der USA für den konterrevolutionären Versuch im ersten Halbjahr 1989, Auseinandersetzungen in zahlreichen internationalen Fragen, nicht zuletzt die Bombardierung der chinesischen Botschaft in Belgrad 1999 und der von einem USA-Spionageflugzeug verursachte Luftwischenfall an der chinesischen Küste 2001, zeugen von der Kompliziertheit der Beziehungen.

Regelmäßig werfen die Behörden der USA der VR China Menschenrechtsverletzungen vor. Auch das ist ein Teil der Bestrebungen, sich in die inneren Angelegenheiten Chinas einzumischen. Die aggressive Äußerung der US-Administration von der „Achse des Bösen“ wurde chinesischerseits konsequent zurückgewiesen.

Die Taiwanproblematik ist eine Frage der chinesischen Souveränität und territorialen Integrität, sie berührt die Grundinteressen Chinas. Sie ist auch die wichtigste, die sensibelste Frage in den Beziehungen zwischen China und den USA. Die chinesische Regierung bezieht sich nachdrücklich darauf, dass Präsident George W. Bush und die Regierung der USA mehrfach die Position bekräftigt haben, dass es nur „ein China“ gibt, dass die USA die drei Kommuniqués respektieren und gegen eine „Unabhängigkeit“ Taiwans sind. (Renmin Ribao 2.1.06)

Unmittelbar vor seinem Besuch in China im November 2005 hat aber Bush in Südkorea die „Demokratie in Taiwan“ als Vorbild für die VR China hingestellt. Damit wird das auf eine Änderung des politischen Systems der VR China gerichtete Ziel der USA-Politik erneut deutlich sichtbar.

Zwischen beiden Ländern gibt es umfangreiche wirtschaftliche Beziehungen. Die USA sind der zweitgrößte Handelspartner und der größte Exportmarkt Chinas. China ist der drittgrößte Handelspartner der USA. 2005 stieg der beiderseitige Handel um ca. 25 % und erreichte 211,6 Mrd. US\$ (Bericht des staatl. Amtes f. Statistik der VR China, Renmin Ribao 1.3.06)

Der beiderseitige Warenaustausch betrug 1979 lediglich 2,5 Mrd. US\$. Das jährliche Handelsdefizit der USA ist in den letzten Jahren gewachsen und betrug 2005 über 100 Mrd. US\$ (chin. Export 162,9 Mrd.\$, Import 48,7 Mrd.\$). Daraus ergeben sich signifikante Auseinandersetzungen. Die USA fordern ständig eine Aufwertung der chinesischen Währung. Darauf reagiert die VR China jedoch sehr zurückhaltend und betont die eigene Entscheidungsbefugnis. Im Juli 2005 erfolgte eine geringfügige Aufwertung, verbunden mit der Entscheidung, den Kurs der chinesischen Währung nicht mehr allein an den Dollar, sondern an einen internationalen Währungskorb zu binden. Bisher haben US-Firmen 51,1 Mrd. US\$ in China investiert. (Pressekonferenz des chinesischen Außenministeriums am 6.4.06)

Eine weitere Fragen in den bilateralen Beziehungen, die oft zu Auseinandersetzungen führt, ist der Schutz des geistigen Eigentums.

In der strategischen Orientierung der Außenpolitik der VR China wird den Beziehungen mit den USA ein wichtiger Platz eingeräumt. 2005 im September gab es in New York und im November in Beijing ein Treffen zwischen den Staatsoberhäuptern Hu Jintao und George W. Bush. Die Renmin Ribao veröffentlichte am 22.11.2005 einen Beitrag „Die strategische Bedeutung der Beziehungen zwischen China und den USA wächst mit jedem Tag“.

Darin heißt es: „Im strategischen Blickfeld der USA verwandelt sich gerade die chinesische Frage' in das 'Problem des chinesischen Aufschwungs'. In den USA entfaltet sich eine heftige Debatte, wie mit dem 'chinesischen Aufschwung' umzugehen sei.“

Gleichzeitig mit dem Besuch von George W. Bush in China fand im November 2005 in Peking das zweite Seminar zu den Beziehungen zwischen China und den USA statt. Dort erklärte der frühere Präsident der USA, George Bush: Die Beziehungen zwischen den USA und China sind die wichtigsten bilateralen Beziehungen auf der Welt. Chinesische Wissenschaftler äußerten auf dem Seminar - zu beachten ist die Nuance -: Die Beziehungen zwischen China und den USA sind die wichtigsten bilateralen Beziehungen des 21. Jahrhunderts. Ist ihr Verhältnis friedlich, diene es beiden, ist es nicht friedlich, schade das den Interessen beider Länder und könne Frieden und Stabilität in der Region und in der Welt beeinträchtigen.

... die US-Amerikaner mit besonders einseitiger Sicht auf China sollten eine korrekte Haltung gegenüber der friedlichen Entwicklung Chinas einnehmen und China nicht dämonisieren. Auch wenn China künftig stark ist, werde es nicht nach Hegemonie streben. Das sei chinesische Staatspolitik. .. Zwischen China und den USA gebe es Unterschiede in der Gesellschaftsordnung, der Ideologie und den Wertevorstellungen. Gleichzeitig mit der ständigen Erweiterung des Austausches und der Zusammenarbeit entstünden Probleme und Widersprüche. ..China und die USA müssten Gemeinsamkeiten und nicht die Differenzen in den Vordergrund stellen. (Renmin Ribao 22.11.2005)

Dem Besuch des chinesischen Staatspräsidenten Hu Jintao vom 18. bis 22. April 2006 in den USA kommt mit den Erörterungen der bilateralen Beziehungen und internationalen Fragen besondere Bedeutung zu. Die chinesische Seite orientierte auf konstruktive kooperative Beziehungen. Die Verdichtung des Geflechtes der Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, dient zweifellos dem Bestreben, keine akuten Konfliktsituationen zuzulassen.

Chinesische Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich die neue globale Struktur nach der Beendigung der Bipolarität noch nicht vollständig herausgebildet hat, aber sie tendiert zur Multipolarisierung. Die USA streben danach, eine von ihnen beherrschte „unipolare“ Welt zu errichten. In den letzten Jahren habe ihr Hegemoniestreben und ihre Gewaltpolitik weiter zugenommen. Deshalb stellt die VR China den Kampf gegen Hegemonismus und Gewaltpolitik in den Vordergrund. Dies bedeute aber nicht, in Konfrontation gegen die USA zu gehen, das stehe nicht im Widerspruch zur Politik, mit den USA die Beziehungen zu entwickeln.

Die strategische Orientierung der USA beinhaltet nicht zuletzt den Versuch der Einschnürung (Containment) und der Einkreisung Chinas. Der Ausbau der Präsenz von USA- und anderen NATO-Truppen in Mittelasien im Zusammenhang mit der Nahost-Problematik beinhaltet auch den Aspekt des Aufbaus von Militärbasen an der westlichen Grenze der VR China. Bei dem Besuch des US-Präsidenten Anfang 2006 in Indien wurden weitgehende Vereinbarungen, insbesondere im nuklearen und militärtechnischen Bereich getroffen. In Kommentaren hat die US-Presse unumwunden von der beabsichtigten Schaffung einer strategischen Allianz gegen China gesprochen. Aber offensichtlich ist die Bereitschaft in Indien, sich gegen China instrumentalieren zu lassen, gering. Die eingeleitete Verbesserung des Klimas in den Beziehungen mit China soll nicht aufs Spiel gesetzt werden.

In einem Artikel „Der Geist des kalten Krieges des Militärbündnisses zwischen den USA und Japan“ (Renmin Ribao 4.11.05) heißt es: Die Stationierung von US-Truppen in Japan und die militärische Zusammenarbeit zwischen Japan und den USA sind vorrangig auf die Reaktion auf in Zukunft möglicherweise auftretende militärische Konflikte im Gebiet der Taiwan-Straße und der koreanischen Halbinsel gerichtet, sie sind ein Versuch der Eindämmung Chinas. Die USA haben beträchtliche Truppenkontingente in Südkorea und Japan stationiert, sie führen jährlich über 400 strategische Spionageflüge im grenznahen Raum zu China und eine hohe Zahl von gemeinsamen Militärmanövern mit Truppen anderer Staaten im Umfeld von China durch. Von besonderer strategischer Bedeutung ist die Absicht der USA, gemeinsam mit Taiwan und asiatischen Ländern ein „Raketenabwehrsystem“ in diesem Raum zu installieren. Hu Jintao hat in der Begegnung mit Bush im November 2005 betont, dass die „Beziehungen zwischen China und den USA den bilateralen Rahmen schon weit überschritten haben, sie haben mehr und mehr globale Bedeutung“. Daraus ergibt sich auch das internationale Gewicht der auf Stabilität, Erhaltung des Friedens und Zusammenarbeit gerichteten Politik der VR China. Der chinesische Ministerpräsident erklärte auf der Tagung des Nationalen Volkskongresses im März 2006, China trete für einen „zivilisierten Dialog“ ein.

(Nachdruck mit Genehmigung des Autors aus: Mitteilungen  
der KPF der Linkspartei.PDS, Heft 5/2006)

3. Wichtige geplante Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2006

9./10. Sept.: Fest der Apfelernte mit Mitarbeitern der Botschaft in Satzkorn

September: Inhalt und Schwerpunkte der chinesischen Außenpolitik  
-Vortrag und Aussprache-

Oktober: Freundschaftstreffen in der Botschaft  
- Vortrag und Vorführungen zur Traditionellen Chinesischen Medizin


November: Grundlagen der Verteidigungspolitik der VR China  
-Vortrag und Aussprache-

Dezember: Weihnachtsfeier mit chinesischen Studenten  
- Freundschaftstreffen in Ludwigsfelde

Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung.

Die genauen Termine und Orte der Veranstaltungen werden rechtzeitig telefonisch mitgeteilt.

Ludwigsfelde, den 15. 7.2006

  
Dr. Ulryk Gruschka  
-Vorstandsvorsitzender-